

Gödel: *Du weißt, dass wir heiraten werden, weil wir schon verheiratet waren.*

Adele: *In einem anderen Leben?*

Gödel: *In diesem Leben. Es gibt kein anderes.*

Adele: *Wann waren wir ...?*

Gödel: *In der Zukunft.*

Adele: *Bist du wahnsinnig?*

Gödel: *Vielleicht, aber nicht jetzt. Zeit ist wie ein Zugfahrplan. Die Ereignisse sind die Stationen, an denen er hält. Aber egal wo du bist, die anderen Stationen gibt es noch. Sie verschwinden nicht. Und der Zug fährt im Kreis. Jeder Moment ist für immer.*

Daniel Kehlmann bringt mit seinem tragikomischen Dramendebüt das Leben des paranoiden Genies und Jahrhundert-Logikers Kurt Gödel und seiner Frau Adele auf die Bühne. Das Stück wurde 2011 uraufgeführt und 2012 mit dem Nestroy-Preis ausgezeichnet.

Kehlmanns Stück ist viel mehr als ein biografisches Stationendrama über einen genialen Wissenschaftler, der mit seinem *Unvollständigkeitssatz* das Selbstverständnis der Mathematik erschüttert hat. Es ist zugleich ein Stück über die Vertreibung großer Geistesgrößen aus Europa durch den Ungeist des Nationalsozialismus und auch ein die Verantwortung der Wissenschaft thematisierendes Werk über den Kalten Krieg und den Bau der Atombombe. Bis heute haben Gödels Entdeckungen größte Relevanz, etwa auch, was die KI betrifft.

Vor allem aber ist *Geister in Princeton* ein berührendes Stück über das Schicksal eines Menschen, dessen Wahn nicht im Gegensatz zu seinem Genie stand, sondern sich regelrecht aus seinem rationalen Denken heraus ergab.

Die Gespenster sind aus der Logik herausgeklommen, aus seiner Vorstellung, dass alles, was keinen Widerspruch in sich schließt, auch existiert, und somit fühlte er sich gleich umgeben von Toten, weil alles, was mal existiert hat, existiert ja fort. **Daniel Kehlmann, 2011**

Es wird gezeigt, dass Gödel schon als Kind Stimmen hört, sich später von Gespenstern verfolgt sieht und größte Angst entwickelt, vergiftet zu werden, sodass seine Frau Adele sein Essen vorkosten muss. Die Ehe von Kurt und Adele Gödel ist von großer Wärme getragen, doch wird auch immer wieder deutlich gemacht, was es für eine lebensfrohe Frau bedeutet, mit einem hilflosen Genie zusammenzuleben. Mit ihrem Regenschirm schützt die ehemalige Nackttänzerin ihren Mann vor den pöbelnden Wiener Nazis, weil er von ihnen für einen Juden gehalten wird, flieht mit ihm mit der Transsibirischen Eisenbahn über Japan in die USA, landet dort schließlich im gottverlassenen Princeton, wo sie weiterhin auf ihren desorientierten „Kurtsy“ aufpassen und seine Wahnvorstellungen ertragen muss.

Nur wenn sie ihren Mann dem anderen Genie, Einstein, zum Spaziergehen übergibt, hat „Adsel“ ein wenig Luft. Einstein ist Gödels engster Vertrauter und lernt mit ihm für die Prüfung vor der amerikanischen Einbürgerungskommission. Als „Kurtsy“ gegen Ende des Stückes fast nichts mehr essen will, verliert „Adsel“ endlich die Nerven und unternimmt einen Ausbruchsversuch, bei dem sie jedoch weiß, dass sie ihn nicht durchziehen wird können. Dann aber muss sie für längere Zeit ins Krankenhaus und „Kurtsy“ stirbt an Unterernährung, nachdem ihn wieder die Geister heimgesucht hatten.

Adele: *Man merkt ja alles zu spät. Man trifft einen Mann und glaubt, er wäre eine große Aufgabe. Und kümmert sich Tag und Nacht und hat kein Kind, weil er das Kind ist, und reist mit ihm in eine gottverlassene Kleinstadt in Amerika und geht niemals irgendwohin, weil er keinen Tag überleben würde, wäre man nicht da, er könnte ja nicht einmal essen! Und ganz am Ende kommt man darauf, dass es gar nicht nötig gewesen wäre. Eine andere hätte es getan. Man hätte eine eigene Geschichte haben, man hätte glücklich sein dürfen.*

Geister in Princeton ist trotz der tragischen Entwicklungen auch von viel geistreichem Humor getragen. Angenehm leichtfüßig werden hier auch spannende Episoden der Wissenschaftsgeschichte hineinverwoben, etwa die Debatten des *Wiener Kreises* rund um Moritz Schlick, dem Anti-Metaphysiker, der immer wieder als Geist bei Gödel auftaucht, nachdem er von einem ehemaligen Studenten im Wahn ermordet wurde.

Schlick: *Sanft sterben ist viel wert, weiß Gott. Aber was beschwere ich mich! Das große Gewitter beginnt bald. Glücklicherweise, wer vorher noch dran war. Wer mag schon gerne Schlange stehen!*

Wie Gödel war auch Einstein nach Amerika emigriert. In Princeton fanden ihre legendären Spaziergänge zum *Institute for Advanced Study* statt, und Kehlmann hat eine wunderbare Szene geschrieben, die zeigt, dass auch Genies nur Menschen sind, die sich Sorgen machen und sich vor dem Tod fürchten.

Einstein: *Es wird schon gehen mit der Prüfung, Sie dürfen nur nicht anfangen, über die Verfassung zu diskutieren. Ihre Idee, dass es auch hier eine Diktatur geben könnte –*

Gödel: *Kann es aber. Ich kann das sogar beweisen.*

Einstein: *Wollen Sie das dem Richter sagen?*

Gödel: *Natürlich.*

Einstein: *Nein, Sie sagen es ihm nicht. Verstanden? Es kann hier keine Diktatur geben.*

Gödel: *Verstanden.*

Einstein: *Also, ich bin jetzt der Richter. Könnte es hier eine Diktatur geben?*

Gödel: *Nein.*

Einstein nickt befriedigt.

Gödel: *Aber wenn ich es beweise?*

Was Einstein für die Physik, ist Gödel für die Mathematik. Doch inspirierten sich die beiden auch gegenseitig, und Gödel baute auf Einstein seine Theorie der Zeitreisen auf. Die theoretische Möglichkeit von Zeitreisen wird nun von Kehlmann literarisch aufgegriffen, indem er ganz in Gödels Sinne die lineare Zeit aufhebt und die Lebenden und die Toten aufeinandertreffen lässt. Kehlmanns Kunstgriff ist es also, dass er seinem lebenswerten Protagonisten nicht von außen nachspürt, sondern sein Stück vollends aus diesem selbst heraus entwickelt, aus Gödels Theorien und Halluzinationen. Damit wirft der Autor das Publikum direkt in dessen Kopf, was auch im Stück die Zeiten durcheinanderwirbeln lässt. So wohnt „Kurtsy“ gleich zu Beginn als Geist quicklebendig seiner eigenen Beerdigung bei und wird am Ende von seinem kleinen Ich wieder dorthin gebracht. Dazwischen gibt es die wichtigsten Stationen dieses faszinierenden Menschenlebens zu bestaunen, das ganz und gar der Wissenschaft und seiner Frau Adele hingegeben war oder – besser gesagt – immer noch ist.

Gödel als Geist: *Was passiert jetzt mit mir?*

Gödels Alter Ego: *Nichts. Das hier ist schon die Strafe. Die Rückschau auf ein Leben, das immer dieses Leben bleiben wird, nie ein anderes, immer nur das eine, und alles, was du versäumt hast, bleibt versäumt in Ewigkeit und wird wieder versäumt, und was du getan hast, tust du von neuem. Jedem seine eigene Hölle. Das ist deine.*

In der Inszenierung von Hausregisseurin Cornelia Metschitzer spielen vier Schauspieler*innen 18 verschiedene Figuren:

Rudi Müllechner: Kurt Gödel und dessen Alter Ego

Lisa Kröll: Adele Gödel, die Ehefrau von Kurt Gödel; Gödels Mutter; Hans Nelböck, ein ehemaliger Doktorand Schlicks

Claudia Schächl: Hao Wang, ein chinesischer Mathematiker und Assistent Gödels; Gödel als Kind; Barsängerin; Hans Hahn, Mathematiker; Otto Neurath, Ökonom; Friedrich Waismann, Mathematiker und Physiker; Kulakin, sowjetischer Beamter in der Mongolei; Albert Einstein

Jakob Griesser: Harry Woolf, Direktor des *Institute for Advanced Study*; Botschaftsrat Strinetzki; John von Neumann, Logiker; Moritz Schlick, Physiker; Mirkutkin, sowjetischer Beamter in der Mongolei

Impressum TRIBÜNE LINZ Theater am Südbahnhofmarkt . Eisenhandstraße 43 . 4020 Linz
0699 11 399 844 . kontakt@tribuene-linz.at . www.tribuene-linz.at

Leitung: Cornelia Metschitzer, Rudi Müllechner; ZVR: 499626946

Für den Inhalt verantwortlich: Cornelia Metschitzer



mit Unterstützung von

Kultur



Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

Linz Kultur **L_nz**

tribüne linz
Theater am Südbahnhofmarkt

Geister in Princeton

Tragikomödie von Daniel Kehlmann

Premiere

Mittwoch, 23.09.2026, 19:30

Alle weiteren Spieltermine finden Sie auf unserer Internetseite und in unserer Broschüre.

Dauer

2h20min (keine Pause)

Infos & Karten

0699 11 399 844. karten@tribuene-linz.at . www.tribuene-linz.at

Produktionsteam

SCHAUSPIEL Jakob Griesser, Lisa Kröll, Rudi Müllechner, Claudia Schächl

INSZENIERUNG Cornelia Metschitzer **LICHT- & TONDESIGN &**

VORSTELLUNGSTECHNIK Lukas Danninger, Lena Dobersberger **REGIE- &**

PRODUKTIONSASSISTENZ Jennifer Grötzer, Viktoria Meindl, Leopold Spoliti

AUSSTATTUNGSASSISTENZ Silvia Metschitzer **AUFFÜHRUNGSRECHTE** Thomas

Sessler Verlag GmbH, Wien **PRODUKTION** Tribüne Linz

Programmzettel